

In memoriam Wilhelm Kastner

Die Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde in der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V. betrauert den Tod ihres Ehrenmitglieds, Schulrat a. D. Wilhelm Kastner. Er verschied am 6. August 1976 kurz nach seinem 88. Geburtstag.

Wilhelm Kastner trat 1949 der NHG bei und wurde auf Grund seiner Verdienste um die Pilzforschung in Mittelfranken zum Ehrenmitglied der Pilzabteilung ernannt. Wir haben in ihm einen aufrechten und dennoch bescheidenen Menschen verloren, der wegen seines reichen Wissens auf dem Gebiet der Mykologie weit über die Grenzen seiner Heimatstadt Fürth hinaus bekannt und allseits geachtet war. In mühevoller Kleinarbeit trug er mit seinen ortansässigen Freunden im Gelände Daten und Fakten zusammen. Zu Hause erfolgte dann das Literaturstudium und das Bestimmen an Hand seiner mikroskopischen Auswertungen. Sein seit 1949 geführtes Fundbuch mit dem Titel „Pilzvorkommen im Gebiet Nürnberg-Fürth und in den angrenzenden Bereichen von Mittel-, Ober- und Unterfranken sowie der Oberpfalz“ wird von uns heute weitergeführt. Es weist inzwischen 1394 Arten auf; davon sind 1143 Basidiomyceten, 247 Ascomyceten und 4 Myxomyceten. Das Fundbuch dient dem Arbeitskreis der Pilzabteilung als Grundlage zur Kartierung der international aufgerufenen Großpilze Deutschlands.

In Anerkennung seiner Verdienste veröffentlichte die Naturhistorische Gesellschaft „Bemerkenswerte Pilzvorkommen in der näheren und weiteren Umgebung von Nürnberg und Fürth“ (1963) und „Neufunde seltener Pilze“ (1967).

Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde war Wilhelm Kastner besonders mit Herrn Späth und Frau Dr. Eisfelder befreundet. Es verging fast kein Jahr, in dem diese Arbeitsgruppe nicht die Schwäbische Alb mykologisch durchforschte. Mit vielen anderen namhaften Forschern und Mitgliedern verband ihn ein reger Gedankenaustausch.

Auf nationalen und internationalen mykologischen Tagungen war er ein anerkannter Fachmann, dessen Wort in der Diskussion gehört wurde und bei der Auslegung problemhafter Species Gewicht hatte.

Er korrespondierte mit vielen europäischen Gelehrten und übersetzte deren Werke ins Deutsche. Dazu gehörten Kühner und Romagnesi, Pearson, Maas Geesteranus, Mme. Le Gal, Jossierand sowie Jakob E. Lange und viele andere Autoren. Diese Übersetzungsarbeiten geben seine große Ausdauer und intensive Tätigkeit wider. Sie ermöglichte es, daß wir auf seinem Wissen aufbauend weiterarbeiten und -forschen können.

Leider traten anfangs der 70er Jahre altersbedingte körperliche Schwächen auf, die ihm sehr zu schaffen machten. Sein Augenlicht wurde immer trüber, bis er schließlich in den letzten 4 Jahren auf jegliche aktive mykologische Tätigkeit verzichten mußte. Ein Kreis treuer Freunde besuchte ihn an seinem jahrelangen Krankenlager. Trotz alledem nahm er regen Anteil an den Nachrichten und den Neuenerungen, die sie ihm ans Krankenbett mitbrachten. Immer wieder war er uns mit seinem Gedächtnis, das ihm als einziges geblieben war, behilflich, unsere Probleme zu lösen. Bis kurz vor seinem Tode war er bemüht, jeden, der ihn um Rat fragte, zu unterstützen und oft konnte man nur mit einem Dankeschön von ihm scheiden. Da er nun von uns gegangen ist, werden wir ihn als lieben, hilfreichen Menschen in Erinnerung bewahren und ihm zum letzten Male ein „Dankeschön“ nachrufen.

Friedrich Kaiser